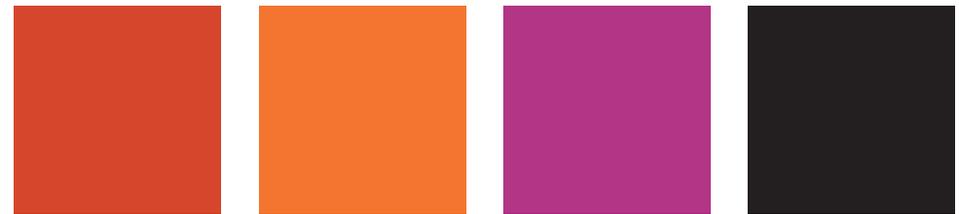


Newsletter Juni 2016

des Instituts für Versicherungswesen



ivwKöln

Institut für Versicherungswesen

Technology
Arts Sciences

TH Köln



Herzlich Willkommen

Sehr geehrte Freunde des ivwKöln,

alles Wesentliche ist Begegnung! Wird dieser grundlegende Gedanke von Martin Buber angesichts der Digitalisierung bald abgelöst durch „alles Wesentliche ist digital“?

Mit Blick auf das laufende Semester, auf Vorlesungen, Seminare, Exkursionen, das Rückversicherungs-Symposium, das VVB-Versicherungsforum, die tägliche Beratung von Studierenden, die Projektwoche mit 170 Projektmitarbeitern bleibt es für mich auch in Zukunft dabei: Begeisterung, Ideen, Lernen und Vertrauen wachsen aus Begegnungen – Digitalisierung unterstützt, erleichtert und beschleunigt – aber alles Wesentliche ist Begegnung.

Viel Freude beim Lesen der Berichte über Begegnungen aller Art.

Mit den besten Grüßen



Professor Dr. Rolf Arnold
Institutsdirektor

Inhaltsverzeichnis

3 – 4	Kölner Versicherungsspitzen XXIII
5	Ankündigungen
6	Integriertes Studium
6 – 8	ProfiL2-Woche Internationale Märkte – Internationalisierung zu Hause
8	ivwKöln Cup
9	65 Jahre VVB
10	Besuch aus Limerick
11 – 15	Exkursionen
16 – 17	Gastveranstaltungen
17 – 18	Externe Vorträge von Professoren und Mitarbeitern
19	Abschlussarbeiten
20	Veröffentlichungen von Professoren, Mitarbeitern und Studierenden
21 – 26	Forschungsstellen des ivwKöln
<i>21 – 22</i>	<i>FaRis</i>
<i>22 – 25</i>	<i>Rückversicherung</i>
<i>25 – 26</i>	<i>Versicherungsmarkt</i>
<i>26</i>	<i>Versicherungsrecht</i>
27	Personalia
28	Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen



Kölner Versicherungsspitzen XXIII

Dumme Master, schlaue Master – Von Risikoeinschätzung und Risikowirklichkeit

Haben Sie Angst vor psychischen Krankheiten? Oder eher vor Flugzeugabstürzen? Eher vor Autounfällen oder einem Herzinfarkt? Sorgen Sie sich mehr vor der Bombe eines Terroristen oder dem Kugelschreiber in Ihrer Hand?

Unsere Intelligenz kann vieles, aber der Umgang mit Wahrscheinlichkeiten fällt ihr unheimlich schwer. Und damit auch der richtige Umgang mit Risiken. Wenn wir im Alltag Gefahren einschätzen sollen, ersetzen wir deshalb oft eine schwierige Frage – „wie wahrscheinlich ist es, an einem Autounfall zu sterben“ durch eine einfache Frage – „wie gut kann ich mir Todesfälle durch einen Autounfall vorstellen?“ Die Antwort hängt dann ab von der bildhaften Verankerung entsprechender Fälle im Gedächtnis, von eigenen Erfahrungen, von der Berichterstattung in den Medien und vielem mehr. Eine Rolle spielen zudem die emotionale Bewertung des Risikos (wie „schrecklich“ finden wir ein Ereignis) oder die Erwartung, selber darauf Einfluss nehmen zu können (die übrigens oft deutlich überzogen ist).

Heuristiken nennen Kognitionspsychologen solche vereinfachten, abkürzenden Denk- und Entscheidungsprozesse. Die sind im Alltag unerlässlich, helfen sie uns doch, die unendliche Zahl an Umweltreizen effizient zu verarbeiten und die Vielzahl unserer alltäglichen Entscheidungssituationen einigermaßen ökonomisch zu bewältigen.

Dummerweise spielen die Heuristiken uns aber vielfach einen Streich, indem sie zu falschen Wahrnehmungen, verzerrten Urteilen und für uns ungünstigen Entscheidungen führen. Und das gilt besonders bei der Einschätzung von Risiken. Und beschränkt sich keineswegs auf Bagatellfälle, sondern macht auch vor besonders bedeutsamen Entscheidungen nicht halt.

Versicherer kennen das. So lassen sich manche Versicherungen, die leicht vorstellbare Risiken absichern, recht leicht verkaufen, während die Absicherung anderer, objektiv viel bedeutenderer Risiken oft intensiver Aufklärungsarbeit bedarf. So werden die Gefahren durch Krankheiten tendenziell unterschätzt, die von Unfällen überschätzt. (Auch wenn nur zirka zehn Prozent aller Berufsunfähigkeitsfälle unfallbedingt sind, lassen sich Unfallpolicen viel leichter absetzen – und damit auch rentabler kalkulieren – als die ungleich bedeutendere Absicherung gegen Berufsunfähigkeit.) Die

Gefahren durch Terrorismus, Flugreisen und Autoverkehr werden (in dieser Reihenfolge) drastisch überschätzt, die durch Ernährung unterschätzt.

Politisch resultiert daraus eine interessante Diskussion, ob eher solche Gefahren zu bekämpfen sind, die objektiv eine hohe Gefährdung darstellen, oder solche, die zu besonderen Ängsten in der Bevölkerung führen. „Freie Bleistifte für alle“ anstelle exzessiver Terrorismusbekämpfung würde nicht nur den Etat entlasten, sondern wahrscheinlich auch die „innere Sicherheit“ erhöhen, sterben in Europa doch ungleich mehr Menschen an verschluckten Kugelschreiberteilchen als an Terroranschlägen. (Eine Meldung, die unlängst übrigens durch die Medien ging, ohne dass dadurch der Absatz von Kugelschreibern einbrach.)

Wie gut, dass es in einer solchen Umwelt von „Wahrscheinlichkeits-Analphabeten“ Experten gibt, die den Umgang mit Wahrscheinlichkeiten aus dem Effeff beherrschen und die unmündigen Verbraucher entsprechend aufklären können. Und genau solche Experten bilden wir an unserem Institut aus, ebenso wie sie sich in großer Zahl bei den Versicherern finden und unter Ihnen, den Lesern dieses Newsletters. Oder??



Seit Jahren bitte ich meine Studierenden – durchgehend in den höheren Semestern des Bachelor- oder Masterstudiengangs und fast alle mit mehrjähriger Berufserfahrung in der Branche – einige Lebensrisiken einzuschätzen. Dazu gehören beispielsweise die Wahrscheinlichkeit, durch einen Autounfall zu sterben (Ist-Anteil an Todesfällen in Deutschland: unter ein Prozent), und die Wahrscheinlichkeit, an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung zu sterben (Ist-Anteil zirka vierzig Prozent).

Das erfreuliche an den Befragungsergebnissen ist: Die Reihenfolge der beiden Risiken wird von (fast) allen Teilnehmenden korrekt eingeschätzt. Das Unerfreuliche: Die Relationen stimmen überhaupt nicht. Während das Risiko des Herztodes in der Regel um zirka fünfzig Prozent (!) unterschätzt wird, wird die Gefahr des Straßenverkehrs meist um das Zehnfache (!!) überschätzt. Dabei handelt es hier noch nicht einmal um eine schnelle Ad-Hoc-Einschätzung, sondern um eine konzentrierte Antwort im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Hochschule.

Sind wir also alle – Studierende und Versicherer einbezogen – „risiko-dumm“ und lernresistent? Offensichtlich können wir unsere Heuristiken nicht so einfach ausblenden, selbst wenn der Umgang mit Risiken zu unserem Berufs- oder

Ausbildungsalltag gehört. (Aktuare einmal ausgenommen, aber da die so wenig kommunizieren, können die auch nicht viel zur Aufklärung beitragen.)

Immerhin gibt es aber einen kleiner Trost: So schneiden die Masterstudierenden etwas besser ab als die jüngeren und unerfahreneren Studierenden im Bachelorstudiengang. Einen gewissen Erfahrungseffekt gibt es also. Und Versicherer sind anscheinend auch nicht dümmer als andere Berufsgruppen. So zeigen Studien ganz ähnliche Fehlurteile bei Richtern, Gesundheitspolitikern oder Investmentbankern. Auch angehende Sparkassenvorstände, mit denen wir regelmäßig analoge Befragungen durchführen, stehen nicht besser da als unsere Studierenden.

Wir sehen also: Heuristiken und Urteilsverzerrungen sind tief in unserer Natur verwurzelt und lassen sich, wenn überhaupt, auch bei wichtigen Entscheidungen nur schwer bändigen. Wie sich manche Entscheidung dennoch optimieren lässt, behandeln wir ein andermal an dieser Stelle. Oder Sie besuchen unser Seminar zur „Versicherungspsychologie“ oder heuern einen der dortigen Absolventen für ihr Unternehmen an. Nicht umsonst verspreche ich den Teilnehmenden dort bei hinreichend Aufmerksamkeit eine Lebensrendite von

mindestens 100.000 Euro (immerhin fast 3.000 Euro pro Vorlesungsstunde). Und auch für die zukünftigen Arbeitgeber dürften sich die dort vermittelten Entscheidungsregeln auszahlen.

Oder Sie werfen einen Blick in unser Themenportal www.behavioralinsurance.de. Dort finden sich noch deutlich mehr Anomalien, Selbsttests sowie einige Tipps, die eigenen Entscheidungen zu rationalisieren. Viel Spaß beim Schmökern – aber kauen Sie dabei ja nicht auf Ihrem Kugelschreiber herum!

Ihr Horst Müller-Peters



Ankündigungen

21. Kölner Versicherungssymposium

Am 3. November 2016 wird das 21. Kölner Versicherungssymposium zu dem Thema „Big Data in der Versicherungswirtschaft“ stattfinden.

Das 21. Jahrhundert steht im Zeichen der Digitalisierung, wobei derzeit insbesondere die möglichen Umwälzungen durch Big Data im Fokus stehen. Folgerichtig greift unser 21. Kölner Versicherungssymposium das Thema auf: Was ist wirklich dran an dem Hype? Wie wird Big Data die Versicherungswirtschaft verändern, und welche Handlungsoptionen und Grenzen ergeben sich für die Anbieter im Markt?

Um diese Fragen ganzheitlich zu beantworten, bringen wir im November die unterschiedlichen Facetten des Themas für die Versicherungswirtschaft zusammen:

■ **Technologie:** Was ist Big Data überhaupt? Welche Nutzung ist heute schon möglich, und welche weitere Entwicklung bringt die Zukunft?

■ **Produkt und Aktuariat:** Genauer, gerechter, sicherer – oder nur oberflächliche Makulatur? Wie wird Big Data die Tarifierung und die Produktlandschaft verändern.

■ **Marketing und Vertrieb:** Kundenprofilierung, Real-Time-Werbung und dynamisches Pricing: Wird die Kundenbeziehung revolutioniert?

■ **Regulierung und Recht?** Wie schaut die Aufsicht auf Telematiktarife und Co.? Wer darf welche Daten überhaupt nutzen, und wie ändern sich die Spielregeln mit dem neuen europäischen Datenschutzrecht?

Big Data in der Assekuranz – Neuerfindung einer Branche oder nur ein Strohfeder? Als Redner bereits zugesagt haben unter anderem Vertreter von EIOPA, MSG, IBM, dem IVW und der Kölner Forschungsstelle für Medienrecht, am 3. November von 13 bis 18 Uhr in der Aula der TH Köln in der Mainzer Straße. Anmeldungen bitte [online](#).

Die Teilnahme ist kostenfrei, Spenden an den Fördererverein des ivwKöln zugunsten des Symposiums sind willkommen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Erstes Treffen des Change Management Circle

Die Versicherungsbranche befindet sich in einem massiven Umbruch. Eine besondere Herausforderung der Branche ist es, dass die Veränderungen für die Belegschaften schon lange anhalten, es herrscht also bereits eine „Change Lethargie“. Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind „lost in change“ statt „Lust auf Change“ zu haben. Darüber hinaus stehen die Versicherungsunternehmen unter erheblichem Zeit- und Kostendruck.

Vor diesem Hintergrund hat **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann** einen professionellen Expertenaustausch innerhalb der Branche zu dem Thema „Erfolgreiche Gestaltung von Change in Zeiten knapper Kassen“ ins Leben gerufen. Change-Experten aus zehn Versicherungsunternehmen werden am 30. Juni 2016 in der konstituierenden Sitzung über die Ergebnisse einer von Professorin Zimmermann durchgeführten Studie diskutieren.

Integriertes Studium

Am 25. April 2016 kamen zwanzig Ausbildungsleiter der Unternehmen, die am integrierten Studium beteiligt sind, zusammen. **Professor Dr. Rolf Arnold** begrüßte die Ausbildungsleiter und leitete durch die offene Kommunikation über die Entwicklungen und die Erfahrungen in den einzelnen Semestern. Mit zirka sechzig neuen Studierenden wird die Planzahl für den neuen Studienjahrgang 2016/2017 auf einem hohen Niveau bleiben. Angesichts der Personalreduzierungen bei vielen Unternehmen wirkt dies überraschend. Die wesentlichen Gründe dafür sind zum Einen, dass die Unternehmen trotz Personalreduzierungen mit Blick in die Zukunft den hoch qualifizierten Nachwuchs weiter entwickeln wollen, und zum anderen, dass immer wieder neue Unternehmen, so die Ford Versicherungsvermittlungs GmbH, dazukommen.

ProfiL²-Woche Internationale Märkte – Internationalisierung zu Hause

Vom 9. bis 13. Mai 2016 fand die zweite Projektwoche „Internationale Märkte“ im 4. Bachelorsemester am ivwKöln statt. Die Grundidee der Projektwoche war gegenüber 2015 unverändert: Die Studierenden schärfen durch ihren Blick auf die Besonderheiten eines ausländischen Marktes ihren Blick für die Besonderheiten im deutschen Markt – im Sinne einer „Internationalisierung zu Hause“.



Projektziel: Nachhaltiges Lernen bei guter Stimmung

Nach dem erfolgreichen ersten Durchgang im vergangenen Mai wollten **Professor Dr. Hans-Peter Mehring** als Studiengangsleiter des Bachelorstudiengangs und **Professorin Dr. Michaele Völler** als Projekt-Fan die Studierenden erneut für Projektarbeit begeistern und zu

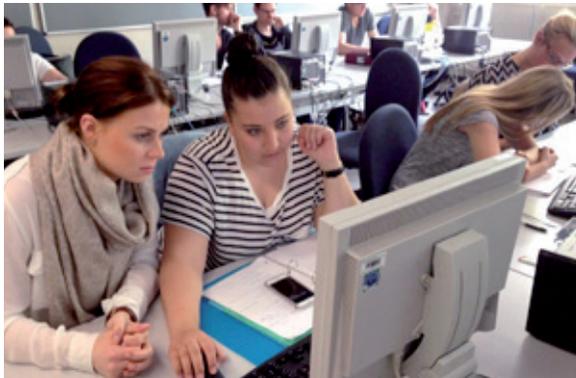
guten und nachhaltigen Ergebnissen führen. Zudem war das erklärte Ziel, bis zur letzten Minute für gute Stimmung zu sorgen. Die



Projektwoche war dabei aufgrund ihrer Größe ähnlich herausfordernd wie schon im vergangenen Jahr: Knapp 170 Studierende arbeiteten diesmal in 17 Teams. Jedes Team wurde von einem individuellen „Lernbegleiter mit Spezialwissen aus dem Bereich Versicherungen“, nämlich einem Masterstudierenden begleitet, der die Bachelor als Tutor nach dem Prinzip der minimalen Hilfe unterstützte. Zudem diente ein mit zwei Masterstudierenden besetzter „Helpdesk“ als Anlaufstelle für die Zeiträume zwischen den tutorbetreuten Phasen, in denen die Teams selbständig und selbstorganisiert in ihren Teamräumen arbeiteten.

Vielfalt bei der Länderwahl – Telefonate über alle Zeitzonen der Welt

Die Teams durften erneut das Land, das sie untersuchen wollten, selbst wählen. Wer in den ersten beiden Tagen besonders gut recherchierte und eine gut begründete und sinnvolle Frage bis Dienstagabend einreichte, durfte



am Mittwoch zur Belohnung mit einem Länderexperten sprechen. Am Montagmittag standen die Länder fest und der Wettlauf mit der Zeit begann für Michaela Völler: Von Australien bis USA waren in 36 Stunden über alle Zeitzonen der Welt 17 Experten zu finden, beispielsweise für Singapur, Indien, Russland, Südafrika und Kanada. Es war zu erwarten, dass alle Teams den Zugang zu einem Länderexperten verdienen, so dass mit Hochdruck und unter Ausnutzung aller Kontakte an der Akquise der Experten und der Terminierung von Telefonaten gearbeitet wurde.

Engagierte Teams, gute Themen, hilfreiche Gespräche

Die Teams analysierten währenddessen engagiert entlang der Systematik und mit der Methodik aus den vorbereitenden Vorlesungen ihr Land und identifizierten interessante Besonderheiten. Tatsächlich erhielt daher jedes



Team am Mittwoch die Möglichkeit, mit einem Länderexperten zu sprechen, so dass über den ganzen Tag verteilt Interviews mit Australien bis Kanada stattfanden. Oft lieferten die Ge-



sprache nicht nur wertvolle inhaltliche Hinweise, sondern auch einen großen Motivations-schub. Zudem spornte Hans-Peter Mehring die

Teams unermüdlich auf seinen Runden durch die Teamräume an und stand für Fragen und Tipps zur Verfügung.

Tolle Ergebnisse und zufriedene Teilnehmer

Schon am Donnerstag zeichnete sich ab, dass alle Teams interessante und gute Ergebnisse liefern würden. Sorgfältig wurde zum Abschluss noch die Übertragbarkeit der Besonderheiten auf den deutschen Markt geprüft und fleißig an den Präsentationen gefeilt. Am Abend wurde in einigen Teamräumen bereits auf das gute Ergebnis mit Kölsch angestoßen – ein sicheres Zeichen, dass nicht nur die Professoren, sondern auch die Teilnehmer zufrieden waren. Am Freitagmorgen wurde in vier Vorrunden schließlich jeweils ein Vorrundensieger gekürt, der im Finale am Freitagnachmittag um den Gesamtsieg kämpfen durfte. Jede Vorrunden-Jury war mit einem Professor, (mindestens) einem iwvKöln-Mitarbeiter und zwei Masterstudierenden besetzt. Die Auswahl der Sieger war schwer, da es viele ausgesprochen gute Präsentationen gab. Die Teilnehmer der Vorrunden forderten ihre Konkurrenten mit guten Nachfragen heraus, honorierten ihre guten Ergebnisse aber auch mit großem Applaus. Es machte Spaß!

Ende gut, alles gut!

In der Finalrunde gab es sogar drei Jurys: Die Prof-Jury Mehring/Völler, die Mitarbeiter-und-



Master-Jury Linden/Heuwold/Gödde/Lassen und die Publikums-Jury, die per Internet-Voting abstimmen konnte. Am Ende stand mit Team 4 der klare Sieger fest: Niederlande! Zur Belohnung gab es als „Preisgeld“ nicht nur eine gute Note, sondern auch für jedes Teammitglied einen Eisgutschein für ein Eiscafé in der Nähe der TH Köln. Auch die Zuschauer hatten die Chance auf einen Gewinn: Unter allen, die zu jedem der vier Finalvorträge jeweils eine Frage richtig beantworten konnte, wurden ebenfalls Eisgutscheine verlost. Somit lohnte es sich für alle, bis zum Schluss am Ball zu bleiben.

Es schien, dass die Projektwoche „Internationale Märkte“ sowohl für Teilnehmer als auch Professoren müde und erschöpft, aber auch erfolgreich und glücklich endete. Eine alte Weisheit von Wilhelm Busch sagt: „Aus faulen Eiern werden keine Küken.“

Unsere internationalen Versicherungsküken sind erfolgreich geschlüpft!

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen der Projektwoche beigetragen haben!

ivwKöln Cup

Am 8. Juni 2016 boten strahlender Sonnenschein, frisch Gegrilltes und kühle Getränke hervorragende Voraussetzungen für den diesjährigen ivwKöln Cup.

Kurz vor Beginn der Europameisterschaft zeigten Professoren und Studierende Fußball auf „Weltklasseniveau“. Der Pokal ist inzwischen so begehrt, dass selbst ein Team der Partner-Hochschule aus Limerick vertreten war. Beim alljährlichen Höhepunkt des Turniers, dem



Mitspieler aus der Professorenschaft

traditionellen Professoren-Elfmeterschießen, bewies Professor Mehring Nervenstärke und sicherte sich den Sieg.

Die Fachschaft bedankt sich bei allen Professoren und Studierenden für ihre Teilnahme. Ein besonderer Dank geht an den Verein der För-



Nießen, Mehring, Bohm

derer des ivwKöln, unsere Alumni-Vereinigung VVB und die MSIG für Ihre finanzielle Unterstützung des Turniers. Ein besonderer Dank gilt dabei Reiner Gleiss und Frank Ackermann (beide VVB), die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den ganzen Tag am Grill versorgten. Die Fachschaft freut sich bereits jetzt auf das Turnier im nächsten Jahr!

65 Jahre VVB

Herausforderungen und Strategien der Assekuranz in stürmischen Zeiten – das Thema der zwei Fachtagungen unserer Alumniorganisation VVB zog viele Teilnehmende zur AXA Versicherung und zur IHK. Viele herausragende Referenten, darunter **Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth** (GDV), **Dr. Frank Grund** (BaFin) sowie Vorstandsmitglieder zahlreicher Versicherungsgesellschaften und Professoren des ivwKöln (**Professor Dr. Oskar Goecke**, **Professor Horst Müller-Peters** und **Professor Stefan Materne**) gestalteten durch Vorträge und Podiumsdiskussionen das spannende Tagungsprogramm. Die thematischen Schwerpunkte waren dabei bei der AXA die Bereiche

HUK-, Sach- und technische Versicherungen sowie Rückversicherung, IT und Vertrieb. Die Fachveranstaltung 2, die von **Dieter Bick**, alter und neuer Vorsitzender der VVB, eröffnet wurde, beschäftigte sich mit den Trends in der Lebens- und Krankenversicherung sowie der Digitalisierung.

In den voll besetzten Veranstaltungsräumen erlebten die Teilnehmenden fachlich hochwertige Vorträge sowie Podiumsdiskussionen mit engagierten Diskutanten unter der Leitung von Professor Müller-Peters und **Dr. Marc Surminski**. Die großen Herausforderungen wie die Digitalisierung, die Naturgefahren-

potentiale, die Niedrigzins(dauer)phase und die Zukunft der Lebensversicherung sowie die Regulierungsintensität standen dabei im Mittelpunkt.

Die achtzig Studierenden des sechsten Semesters konnten als Teilnehmende erleben, dass ihr eigenes intensives Studium für die Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen wesentlich ist und dass die VVB eine hervorragende Adresse für Begegnung mit Praktikern und fachlichen Austausch ist.



VVB-Versicherungsforum



Professor Materne, Wälder, Daucourt, Döringer, Pahl

Besuch aus Limerick

In der Zeit vom 5. bis 9. Juni 2016 besuchten 18 Master Studierende des Master Studiengangs Risk Management and Insurance der Universität Limerick das ivwKöln. Zahlreiche



Stadtführung mit den Iren

Vorträge wurden gehört. Der alljährliche Besuch ist Teil des internationalen Austauschs mit der Universität Limerick. Wie jedes Jahr genossen die Gäste nicht nur fachliches, sondern auch kulturelles Programm. Die Führung durch die Altstadt und den Dom und ein Besuch im Schokoladenmuseum lockerten die Veranstaltungen, die die Studierenden am ivwKöln besuchten, auf. Selbstverständlich

durfte auch ein Abend im Brauhaus nicht fehlen. Das große Highlight war mit Sicherheit die Teilnahme als irische Mannschaft am diesjährigen ivwKöln Cup.

Wir freuen uns immer wieder über Besuch aus Limerick und hoffen, dass unsere Master im Herbst ähnlich viel Vergnügen auf ihrer Exkursion haben werden.



Irische Fußballmannschaft

Exkursionen

■ HUK-Coburg

„Am Dienstag, dem 19. April 2016, starteten (teils stark übermüdete) 27 Studierende des iwvKöln mit den Dozenten **Professorin Dr. Michaele Völler** und **Professor Dr. Horst Grundhöfer** am frühen Morgen Richtung Coburg.



Exkursion HUK-Coburg

Erste Aufregung des frühen Tages war der nicht anwesende Bus – erste verzweifelnde Blicke inklusive. Zum Glück konnte die Exkursionsleiterin Frau Völler schnell das Missverständnis klären: Der Bus stand auf der anderen Seite des Bahnhofs bereit, konnte aber zu uns umgelotst werden, so dass den Studierenden und Dozenten ein langer Fußmarsch mit Gepäck erspart blieb.

Die sechsstündige, staudurchzogene Busfahrt wurde vor allem dazu genutzt, die Gruppe kennenzulernen, da verschiedene Kurse sowohl



aus dem Bachelor- als auch aus dem Masterstudium zusammentrafen. Die Busfahrt endete am Mittag, ohne vorheriges Beziehen der Zimmer des angemieteten Landgasthofs, direkt vor dem imposanten Gebäude „Willi-Hussong-Strasse“ der HUK-Coburg. Wir wurden herzlich empfangen, und so konnten zügig die ersten Vorträge beginnen.

Zunächst trug **Guido Jochum**, Abteilungsleiter der Kundenbetreuung der HUK-Coburg, über die Besonderheiten und Herausforderungen in der Bearbeitung der Serviceanliegen der HUK-Kunden vor. Er präsentierte nicht nur Fallzahlen und viele Details zu Prozessen und Systemen, sondern stellte heraus, dass Entscheidungen

stets im Spannungsdreieck zwischen Kunden, Mitarbeitern und Kosten gefällt werden müssten: „Keine Ecke darf wegbrechen.“

Anschließend stellte **Klaus-Jürgen Heitmann**, Vorstandsmitglied der HUK-Coburg Versicherungsgruppe, den Exkursionsteilnehmern die Herausforderungen im Kfz-Markt dar und erläuterte, welche Initiativen die HUK hierzu ergreift. Er stellte sich danach den Fragen, die die Studierenden vorab und auch spontan in der Diskussionsrunde formulierten.

Gegen 18 Uhr brach die Exkursionsgruppe dann in Richtung Seßlach auf, etwa eine halbe Stunde Busfahrt entfernt von unserem Tagungsort bei der HUK. Dort erwarteten uns schon die Mitarbeiterinnen des Landgasthofes, und innerhalb von 15 Minuten wurden die Zimmer bezogen und sich umgezogen, damit es pünktlich um 18.45 Uhr in Richtung des gemütlichen Gasthofs Reinwand losgehen konnte.

Die Bewirtung ließ keine Wünsche offen, die vorher schon bestellten Schnitzel fanden großen Anklang. Der Abend lief nach dem Essen gemütlich aus. Einige Studierende nutzen die Zeit zum gegenseitigen besseren Kennenlernen, zum Kartenspielen und Würfeln oder auch zur ein oder anderen Diskussionsrunde mit der Professorin und den Vorständen und Führungskräften der HUK-Coburg, die sich extra für uns

einen Abend Zeit nahmen, um zu „networken“, Fragen zu beantworten und neue Erkenntnisse aus Sicht der Studierenden zu erlangen.

Generell ist festzuhalten, dass sich alle Vortragenden sehr viel Zeit für die Studierenden nahmen. Sowohl die Studenten als auch sie



Heitmann, Professorin Dr. Völlner

selbst empfanden die kurzen Diskussionsrunden während der Vorträge als sehr angenehm und interessant.

Am nächsten Morgen ging es früh zu einem reichhaltigen

Frühstück, das uns für die weiteren Vorträge bei der HUK stärken sollte. Den Mittwoch eröffnete **Dr. Jörg Rheinländer**, Generalbevollmächtigter der HUK-Coburg, mit einem interessanten Einblick in die neuen Angebote im Kerngeschäft und speziell in die Telematiktarife. Er hielt uns zu Beginn seines Vortrags zu unserer Verwunderung Kabelbinder entgegen, erklärte später aber in seinem Vortrag, welche Herausforderungen diese Kabelbinder im Verlauf der Projektarbeit zu den neuen Telematiktarifen der HUK mit

sich gebracht hatten. Der erfrischende Vortrag endete erneut mit einer lebhaften Diskussion.

Den Staffelstab der Referenten übernahmen zum Abschluss **Detlef Frank**, Vorstandsmitglied der HUK24, und sein Mitarbeiter **Tommy Wiegand**. Die beiden beschrieben die Besonderheiten der HUK24 als reiner Internetversicherer und erklärten, welche Aspekte im Online-Marketing besonders wichtig sind. Nicht nur die lange, vorab eingereichte Fragenliste wurde von Herrn Frank und Herrn Wiegand sorgfältig „abgearbeitet“, sondern auch die Fragen in der offenen Diskussion geklärt.

Nach den Vorträgen wurde die Exkursionsgruppe gegen 13 Uhr in das Betriebsrestaurant der HUK geführt, wo wir zusammen mit den Vortragenden noch ein Mittagessen einnahmen.

Reich gestärkt ging es dann um 14 Uhr zum Bus, der uns wieder in Richtung Köln brachte. Um 21 Uhr kamen wir vollzählig und sehr erschöpft am Kölner Hauptbahnhof an. Vielen Dank an die Gastgeber der HUK-Coburg!“

Nina Neuenhausen, Vertiefungsfach Marketing, 6. Semester

■ TransRe Diskussionsforum

„Am Dienstag, dem 26. April 2016 lud **Rüdiger Skaletz**, Chief Marketing Officer Europe der Transatlantic Reinsurance (TransRe), drei Mitarbeiter der Forschungsstelle zum 3. Diskussionsforum der TransRe in das Literaturhaus nach München ein. Das Hauptthema der Veranstaltung – „Emerging Risks“ – führte zu vielen intensiven und aufschlussreichen Diskussionen.

Bereits vor Veranstaltungsbeginn bot sich die Möglichkeit, in Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TransRe sowie weiteren Teilnehmern aus der Erstversicherungsbranche zu treten. Schon während der ersten Diskussionen wurden zukünftige Risiken für die Versicherungsindustrie eruiert.

Rüdiger Skaletz eröffnete das Diskussionsforum mit einer kurzen Unternehmenspräsentation und erklärte den Ablauf der Veranstaltung.

Im ersten Vortrag erläuterte **David Stewart**, Global Risk Management der TransRe, unter dem Thema „Emerging Risks from an US Perspektive: Cyber, Drones, Autonomous Driving...“ zunächst die Methoden der TransRe zur Aufdeckung neuer Risiken und deren Kategorisierung. Darüber hinaus skizzierte er Besonderheiten des US-Versicherungsmarktes. Bei dem Thema selbstfahrende Autos stellte er die Entwicklung

der vergangenen Jahre vor und prognostizierte die zukünftigen Entwicklungen in diesem Bereich. Er stellte fest, dass die Technologie die Anzahl an Verkehrstoten senke, jedoch die Gefahr von Cyberangriffen auf solche Autos steigen könne. Ein Auto könne beispielsweise von außen übernommen werden und dadurch Schäden verursachen. Des Weiteren ging er auf die Technologie von 3D-Druckern ein und beschrieb, in welchen Bereichen des Lebens diese zukünftig Einsatz finden könnten.

Im zweiten Vortrag gingen Rüdiger Skaletz und **Christopher Beck**, Senior Underwriter der TransRe, auf die wachsenden Herausforderungen und Gefahren durch Drohnen ein. Sie zeigten auf in welchen Bereichen Drohnen bereits heute eingesetzt werden und wie diese versichert werden könnten.



Skaletz, Beck

Nach einer stärkenden Mittagspause mit vielen angeregten Diskussionen zeichnete **Manfred Wolff**, Geschäftsführer der creditPass GmbH, ein mögliches Zukunftsszenario. Insbesondere ging

er auf die steigende Komplexität und sowie Verflechtungen im Privat- und Arbeitsbereich ein. Viele Arbeitsschritte würden in Zukunft durch diverse Technologien ersetzt. Dies könne mitunter dazu führen, dass Kausalitäten von verketteten Schadenereignissen schwieriger abgrenzbar seien.

Durch flexiblere Arbeitsmodelle und Entwicklungen im Bereich der Lichttechnologien könnte zukünftig in jedem Bereich rund um die Uhr gearbeitet werden, ähnlich eines Schichtbetriebs.

Abschließend stellten **Kara Owens**, Global Head of Cyber, und **Rhett Hewitt**, D&O/E&O Underwriter, International Cyber, die Entwicklungen von Cyberrisiken und deren Versicherbarkeit dar. Sie zeigten auf, wie komplex dieses Themenfeld ist. Außerdem besprachen sie die



Hewitt, Owens

Problematik, dass Cyber bereits heute in vielen Policen abgedeckt ist, ohne dass eine explizite Erwähnung im Vertrag stattfindet. Als Grund hierfür sahen sie die Grundzüge von All-Risk Policen und Besonderheiten des US-Marktes wie zum Beispiel das US-Case-Law.

Im darauffolgenden Get-together gab es die Möglichkeit sich noch einmal mit allen Referenten und Teilnehmern der Veranstaltung in gemütlicher Atmosphäre über die angerissenen Themen auszutauschen.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal herzlich für die äußerst lehrreiche und anregende Exkursion

bei den Referenten und für die Organisation durch **Johanna Lüdke** und Rüdiger Skaletz bedanken. Es war ein überaus interessanter Tag der uns viele neue Perspektiven zeigte."

Lucas Kaiser, Fabian Lassen und Fabian Pütz



Mitarbeiter der Forschungsstelle Rückversicherung Lassen, Kaiser, Pütz



■ Internationale Jahrestagung des DVfVW

„Vom 9. Bis 11. März 2016 lud der Deutsche Verein für Versicherungswissenschaft e.V. (DVfVW) zu seiner jährlichen internationalen Jahrestagung ein. Der Tagungsort war in diesem Jahr die historisch geprägte Stadt Wien. An der Veranstaltung nahmen neben den Mitgliedern des Vereins Doktoranden, wissenschaftliche Mitarbeiter und vom DVfVW geförderte Studierende teil.

Mittwoch, 9. März 2016

Nach der Anreise am Mittwoch lud der DVfVW zu einem Studentenabend in das zentral gelegene Café Einstein am Rathausplatz ein. In gemütlicher Atmosphäre wurden erste Kontakte geknüpft und angeregte Diskussionen über die Inhalte der folgenden Veranstaltungen geführt. An dem Empfang nahmen Studierende diverser Hochschulen und unterschiedlicher Fachrichtungen wie Rechtswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre und Mathematik teil.

Donnerstag, 10. März 2016

Der erste Tag der offiziellen Jahrestagung des DVfVW war dem Thema „Die Bedeutung der Versicherungswirtschaft in Europa und weltweit“ gewidmet. In zwei Plenen wurde das Themenfeld ausführlich erläutert, diskutiert und durch Fragen aus dem Publikum kritisch hinterfragt.

Die Veranstaltung wurde von **Dr. Torsten Oletzky** eröffnet. Nach der Mitgliederversammlung folgte das erste Plenum über „Die Bedeutung der Versicherungswirtschaft in Europa und weltweit“, das von einem Vortrag von **Dr. Peter Braumüller**, Leiter der Versicherungs- und Pensionskassenaufsicht, Finanzmarktaufsicht, Wien, Österreich, eingeleitet wurde.

Anschließend referierte **Felix Hufeld**, Präsident der BaFin, über die dynamischen Umweltveränderungen in der Versicherungswirtschaft. Inhaltlich wurden in dem Vortrag die Themen Digitalisierung, die Fragmentierung in immer kleinere Teilkollektive und die aktuellen Herausforderungen der Lebensversicherung behandelt. Auf die Frage nach der Einstellung der BaFin zu der Eigenkapitalhinterlegung bei Kreditverbriefungen antwortete Hufeld, dass die nun vorgegeben drei Prozent völlig inakzeptabel seien. Zuvor hatte die EIOPA 18,9 Prozent gefordert.

Professorin Elisabeth Stadler, Vorstandsvorsitzende der VIG Vienna Insurance Group AG, gab einen spannenden Einblick in die Geschäftstätigkeiten der Vienna Insurance Group und deren erfolgreiche strategische Ausrichtung in Osteuropa. Dabei demonstrierte sie auf Grundlage volkswirtschaftlicher Betrachtungen den Erfolg der Gruppe in den Balkanstaaten.

Daniel Bahr, Bundesminister a. D., Allianz Private Krankenversicherungs-AG, referierte unter anderem über die weltweiten Unterschiede in der Krankenversicherung und hob gesondert die Situation in Deutschland hervor. Er stellte das Modell der substitutiven privaten Krankenversicherung neben der gesetzlichen Krankversicherung als ein Erfolgsmodell dar, da durch den entstehenden Wettbewerb alle Versicherten profitierten. Weiter erörterte er die Herausforderungen der Pflegeversicherung.

Im zweiten Plenum wurden die aktuelle Situation im deutschen und österreichischen Lebens- und Rentenversicherungsmarkt dargestellt und zukünftige Entwicklungen diskutiert. Sie stellten den Zuhörern ihre Thesen zu den zukünftigen Entwicklungen vor.

Abgerundet wurde diese informative Veranstaltung durch ein anschließendes Get-together in der Hofburg Wien im großen Redoutensaal.

Freitag, 11. März 2016

Am zweiten Tag der offiziellen Veranstaltung präsentierten Wissenschaftler ihre Veröffentlichungen zu aktuellen Themen aus der Versicherungswissenschaft.

In Forum 8 „Insurance Demand“ stellten Studierende der Friedrich-Alexander-Universität

Erlangen-Nürnberg neue Erkenntnisse aus dem Bereich der erneuerbaren Energien vor. Zwar bestand hier kein direkter Zusammenhang zu der Rückversicherungsindustrie, dennoch waren die Informationen relevant für die Forschungsarbeit eines Mitarbeiters der Forschungsstelle Rückversicherung, der sich

derzeit mit der Bedeutung der Rückversicherung für Offshore Windparks befasst.

Weitere für die Forschungsstelle Rückversicherung besonders relevante Foren

waren zum einen das Forum 1 Versicherungsrecht, insbesondere der Vortrag von **Dr. Theo Langheid** zu AIDA Reinsurance and Insurance Arbitration Society (ARIAS), in welchem er auf den Aufbau und die Bedeutung der Organisation einging. Darüber hinaus war das Forum 5 zu „Emerging Risks“ von Relevanz, in dem einige Vorträge zum Thema Katastrophen-Deckung gehalten wurden. Dabei wurde auf Aspekte wie das Pricing und die Nachfrage nach Deckungskonzepten sowie auf Modelle zur Ermittlung der Höhe eintretender extremer Ereignisse eingegangen.



Hillebrand, Kaiser, Lassen

Die diesjährige Jahrestagung des DVfVW gab den Mitarbeitern der Forschungsstelle Rückversicherung erneut die Möglichkeit, eigene Forschungsaktivitäten und -ergebnisse mit anderen Tagungsbesuchern abzugleichen, sowie persönliche Kontakte zu knüpfen und auszubauen.“

Silvia Hillebrand; Lucas Kaiser; Fabian Lassen; Forschungsstelle Rückversicherung

■ Irland-Premiere im Master Versicherungsrecht

Vom 30. Mai bis 3. Juni 2016 waren die Studierenden des dritten Semesters im Masterstudiengang Versicherungsrecht (LL.M.) in Irland, um an der Universität von Limerick die Präsenztage für ihr Modul English Law zu absolvieren. 2015 startete dieser berufsbegleitende Master zum ersten Mal. So war diese Exkursion nicht nur ein Höhepunkt für die Studierenden, sondern zugleich eine Premiere für den Studiengang.

Dr. Martin Mullins (Head of Department of Accounting & Finance and Senior Lecturer Insurance) begrüßte die angehenden Master an ihrem ersten Abend auf dem Campus. Dozent für die gesamte Woche war **Professor Raymond Friel** (Director of the International Commercial and Economic Law Research Group), der die Studierenden nun auch in der anschließenden



Studierende Versicherungsrecht an den Cliffs of Moher

Onlinephase auf die Prüfung vorbereitet.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten die angehenden Master of Law nach den Seminaren auf dem riesigen, grünen Campus abschalten und bei einem Soccer-Match Hörsaalverspannungen lockern. Ein Höhepunkt der Woche war der Besuch der Cliffs of Moher, einer beeindruckenden Klippenformation an der Südwestküste der Insel.

Der nächste Studienstart für den berufsbegleitenden Masterstudiengang Versicherungsrecht an der TH Köln ist im Sommersemester 2017. Nähere Informationen gibt es unter www.th-koeln.de/versicherungsrecht. Fragen beantwortet die Studiengangskordinatorin Nannette Fabian, nannette.fabian@th-koeln.de, Telefon 0221 8275-3621.

Gastveranstaltungen

■ **Professor Dr. Werner Görg**, Aufsichtsratsvorsitzender der Gothaer Finanzholding AG, hielt am 14. Juni 2016 einen Vortrag zu der Rollenaufteilung von Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen des Themenblocks „Corporate Governance“.

■ Der ivwKöln-Alumnus (Master) **Philipp Kreuzberg**, Zurich, hielt am 15. Januar 2016 einen Gastvortrag „Kundenportale in der Versicherungswirtschaft“ in der CRM-Masterveranstaltung „Kundenzufriedenheitsmanagement von Versicherungsunternehmen“.

■ **Bruno Vigen**, Leiter Interne Revision bei der ERGO Gruppe, hielt am 24. Mai 2016 einen Vortrag über die Interne Revision bei internationalen Konzernen.

■ **„Gute Ratschläge für ungeübte Redner ...“** Am 18. und 19. Mai 2016 konnten durch das Sponsoring des Fördervereins des ivwKöln auch dieses Semester fünf Studierende an dem Seminar „Presentation Skills in English“ teilnehmen. Die Teilnehmenden bekamen die Möglichkeit, ihr Auftreten und ihre Wirkung bei Präsentationen zu verbessern. Geleitet wurde das Seminar auch in diesem Jahr wieder von **Colin Brett**, welcher extra aus London nach Köln reiste.

Im Rahmen einer Vorstellungsrunde stellte sich jeder Teilnehmende sowie Hobbies vor und erklärte, was man sich durch die Teilnahme an dem Seminar erhoffte. Dadurch konnte sich jeder ein Bild des anderen machen und so die Basis für ein besseres Feedback schaffen. Daneben ergab sich eine angenehme Stimmung, durch die sich auch nervösere Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleich wohler fühlten.

Durch die offene Atmosphäre und gewählte Methodik, konnte jeder Teilnehmende dreimal vortragen und die persönliche Entwicklung über die zwei Seminartage miterleben, denn zusätzlich zu dem Feedback durch Colin Brett und dem der anderen Teilnehmenden wurde jeder Vortrag auf Video aufgenommen und später gemeinsam analysiert. Allein das war für die meisten eine interessante Erfahrung, denn die Generation Y mag zwar die Selfies erfunden haben, aber sich selbst im Video auf einem Bildschirm während eines Vortrags zu betrachten, ist dann doch etwas Besonderes. Die Teilnehmenden konnten zum Beispiel erkennen, wie sehr der Auftritt, die Mimik und die Gestik

die Authentizität des Gesagten unterstreichen können, oder diese konterkarieren.

Colin Brett gelang es in einer sehr charmanten aber auch klaren Art, jedem zu vermitteln, warum bestimmte Worte, Handlungen oder auch



*Presentation Skills in English,
Foto: Forschungsstelle Rückversicherung*

Betonungen und Gesten zu verschiedenen Reaktionen beim Auditorium führen. Den Teilnehmenden wurde somit unter anderem bewusst, dass schon in kleineren Zuhörerkreisen nahezu alle Typologien von Zuhörern vertreten sind: Der aufmerksame textlich orientierte Zuhörer,

der visuelle Beobachter, der detailorientierte Zuhörer oder der pauschale „Schubladendenker“. Es wurde vermittelt, dass es durchaus möglich ist, jeder Zuhölerin und jedem Zuhörer in jedem noch so kurzen Referat das Angebot zu unterbreiten, dem Vortrag mit Interesse zu folgen.

Neben den diversen Präsentationstechniken wurde auch der erfolgsrelevante Aspekt der interkulturellen Besonderheiten in einem potentiellen Zuhörerkreis besprochen. Zudem wurde deutlich, dass Feedback und Reflexion zum



eigenen aber auch zu den anderen Vorträgen zu signifikanten Verbesserungen führten.

Jeder der Studierenden konnte zeigen, dass bereits nach zwei Tagen intensivem Coachings durch einen erfahrenen Trainer, mithilfe von Videotechnik, erhebliche Verbesserungen erzielt wurden. Hierbei kam nicht zuletzt zum Tragen, dass es Colin Brett gelang, jedem Referenten dessen Stärken bewusst zu machen und aus deren vorheriger Anspannung die notwendige Energie zu schöpfen und freizusetzen, die für einen leidenschaftlichen Vortrag sorgt.

Er machte den Studierenden bewusst, dass man einen Vortrag planen und vorbereiten muss, um gute Ergebnisse zu erzielen, jedoch auch, wie dies effektiv und effizient zu bewerkstelligen ist, um auch mit ungeplanten Ereignissen umgehen zu können. Einzelne Teilnehmer ließen ungeahnte Fähigkeiten der Visualisierung aufblitzen, andere bestachen mit der Stringenz der Logik des Vortrags und wieder Dritte durch eine authentische Inszenierung, die das Publikum fesselte.

Es waren zwei intensive und hochinteressante Tage, an denen die teilnehmenden Studierenden eine Menge über Präsentationstechniken und das Halten von Reden lernen durften. Ein Kurs, den keiner der Teilnehmenden missen möchte, und den sie gerne weiterempfehlen.

Die partizipierenden Studierenden des ivwKöln haben nicht nur sehr viel für sich selbst mitgenommen, sondern jeder hatte die Chance, theoretisch und praktisch die Fähigkeiten im Vortrag zu verbessern und eine gute Basis zum Selbststudium zu schaffen.

Der Dank gilt den Sponsoren und ganz persönlich Colin Brett.“

Maria Bergmane

Externe Vorträge von Professoren und Mitarbeitern

■ Goecke, Oskar (2016): Collective Defined Contribution Schemes, Jahrestagung der Deutschen Aktuarvereinigung, Bremen, 27.04.2016

■ Goecke, Oskar (2016): Generationenfonds – ein Vorschlag zur Neuorientierung der kapitalgedeckten Altersversorgung, V.E.R.S.-Konferenz Zukunft Biometrie, Köln, 24.02.2016

■ Günther, Dirk-Carsten (2016): Referat im Rahmen der Jahrestagung des GdV am 14./15.04.2016 in Berlin zu der gegenwärtig in Sachversicherung höchst strittigen Frage des Eintritts des Versicherungsfalles in der Leitungswasser-Versicherung, dabei Vorstellung seines eigenen rechtlichen Lösungsansatzes

■ Günther, Dirk-Carsten (2016): Vielfältige und zum Teil ungelöste Rechtsprobleme beim Einsatz von Sachverständigen, Konferenz des EUROFORUMS in München am 22.02/23.02.2016



■ Günther, Dirk-Carsten (2016): Rechtliche Aspekte bei Betrugsfällen, MWV-Veranstaltung zum Betrug in der Sachversicherung, Köln, 09./10.05.2016

■ Knocks, Kai-Olaf: Gesprächskreis „Rückversicherung“, Vortrag zu dem Thema „Drohnen drohen ... – das Risiko unbemannter Fluggeräte in der Haftpflichtversicherung“, Frankfurt, 13.04.2016

■ Materne, Stefan: Kreditbank für Wiederaufbau (KfW), Vortrag zu dem Thema „Traditionelle und alternative Kapazität zur Absicherung von Agrarprojekten“, Frankfurt, 02.02.2016

■ Materne, Stefan: Kölner Beiträge in der Forschung und forschungsorientierten Lehre, Forschungsforum an der TH Köln, Vortrag zu dem Thema „Solvenzbonds“, Köln, 20.01.2016

■ Materne, Stefan: 13. Kölner Rückversicherungs-Symposium; Vortrag zu dem Thema „Rückversicherung 2016 – Fels in der Brandung?“, Köln, 31.05.2016

■ Müller-Peters, Horst (2016): From a behavioral science view: Why do so many people commit insurance fraud, and what can insurers do to tackle this phenomena? IASIU Europe Insurance Fraud Seminar & Expo 2016, Wien, 14.06.2016

■ Müller-Peters, Horst (2016): Digitales Kundenverhalten, Tagung des Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Potsdam, 11.02.2016

■ Müller-Peters, Horst (2016): Big Data: Show-Stopper Datenschutz? Kongress der Deutschen Gesellschaft für Online-Forschung (GOR), Dresden, 04.03.2016

■ Müller-Peters, Horst (2016): From a behavioral science view: Why do so many people commit insurance fraud, and what can insurers do to tackle this phenomena? Key Note Speech on the IASIU Europe Insurance Fraud Seminar & Expo 2016, Wien, 14.06.2016

■ Völler, Michael (2016): Die digitalen Giganten und der Blumenstrauß – Kundenerwartungen und -erfahrungen in der digitalen Welt, Vortrag bei der VVAL-Jahrestagung am 28.04.2016 in Köln

■ Völler, Michael (2016): Der Versicherungskunde in der digitalen Welt, Vortrag bei der Jahresauftakttagung der AXA Gebietsdirektion Saarpfalz am 01.03.2016 in Homburg/Saarpfalz

■ Völler, Michael (2016): Versicherungskunden in der digitalen Welt, Vortrag bei der Fach- und Führungskräfte-Jahresauftakttagung des AXA Exklusiv Vertriebs am 26.01.2016 in Köln

■ Zimmermann, Gabriele (2016): Motivierende Führungskultur für die Gen Y, im Rahmen der jährlich stattfindenden Treffen der Guarantee Advisor Group e.V. (Maklerhäuser), 09.03.2016

■ Im Rahmen des Seminars zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) präsentierten vier studentische Arbeitsgruppen die Ergebnisse ihrer praxisnahen Fallstudienarbeiten am 04.05.2016 bei AonHewitt, einem der führenden bAV-Berater, in Mülheim/ Ruhr.



Abschlussarbeiten

Braun, Ilona Susanne
Bachelor
Klassische versus agile Projektmanagementmethoden in Versicherungsunternehmen – eine erfahrungsorientierte Analyse auf Basis der aktuellen Projektsituation bei der Capgemini GmbH

Gerhards, Frederik
Master
Pricing von stand-alone Terror-Rückversicherungsverträgen

Heck, Juliane
Bachelor
Der Regress des Kaskoversicherers gegen den Fahrer

Lengers, Sören
Bachelor
Fahren ohne Fahrerlaubnis – Folgen für den Kfz-Versicherungsschutz

Pfaffenrot, Andreas
Master
Die Beurteilung von Länderrisiken im Rahmen von Lieferketten

Schulze Westerode, Jennifer
Bachelor
Betrugsreduzierung durch Gestaltung des Sach-Versicherungsvertrags

... und viele andere mehr



Veröffentlichungen von Professoren, Mitarbeitern und Studierenden

- Goecke, Oskar (2016): Collective Defined Contribution Plans – Backtesting based on German capital market data 1955 – 2015, Preprint-Veröffentlichung in: Forschung am ivwKöln, Band 5/2016
- Günther, Dirk-Carsten (2016): Die Betriebsunterbrechungsversicherung, in: Looschelder/Pohlmann, Kommentar zum VVG, 3. Auflage, 2016
- Günther, Dirk-Carsten (2016): Gemeiner Wert in der Hausratversicherung, in: jurisPR-VersR 4/2016
- Günther, Dirk-Carsten (2016): Regress bei nachbarschaftlichen Gefälligkeiten, in: jurisPR-VersR 2/2016
- Günther, Dirk-Carsten (2016): Raubschaden und Trickdiebstahl, in: jurisPR-VersR 2/2016
- Günther, Dirk-Carsten (2016): Stimmige oder genügende Einbruchspuren, in: jurisPR-VersR 1/2016
- Heinen, Winfried (2016): Rückversicherung bleibt fundamentales Instrument, Kurzinterview vom 31. Mai 2016, in: Versicherungswirtschaft-Heute, Tagesreport
- Knobloch, Ralf (2016): Bewertete inhomogene Markov-Ketten – Spezielle unterjährliche und zeitstetige Modelle, in: Forschung am ivwKöln, Band 4/2016
- Materne, Stefan (2016): Rückversicherung: Anpassung des Geschäftsmodells ähnelt Kursänderung eines Tankers, Bericht vom 31. Mai 2016, in: Versicherungswirtschaft-Heute, Tagesreport
- Materne, Stefan (Hrsg.) (2016): Jahresbericht 2015 des Forschungsschwerpunkts Rückversicherung, in: Forschung am ivwKöln, Band 2/2016
- Müller-Peters, Horst (Hrsg.) (2015): Mit Technik in die Zukunft. Apparative Messung – Science Fiction in der Marktforschung, marktforschung.dossier, Dezember 2015
- Schimikowski, Peter (2016): Beratungspflicht des Versicherers während der Vertragslaufzeit, in: jurisPR-VersR 5/2016 Anmerkung 5
- Schimikowski, Peter (2016): Privathaftpflichtversicherung: Leistungsfreiheit wegen „ungewöhnlichen und gefährlichen Tuns“, in: r+s 2016, S. 74, 77
- Schimikowski, Peter (2016): Privathaftpflichtversicherung: Übermäßige Beanspruchung einer Mietwohnung, r+s 2016, S. 125
- Schimikowski, Peter (2016): Tierhalterhaftpflichtversicherung: Mitversicherter „Tierhüter“, in: r+s 2016, S. 233, 235
- Völler, Michaele (Hrsg.) (2016): Sozialisiert durch Google, Apple, Amazon, Facebook & Co. – Kundenerwartungen und -erfahrungen in der Assekuranz, Proceedings zum 20. Kölner Versicherungssymposium am 05.11.2015, in: Schriftenreihe Forschung am ivwKöln, Band 3/2016
- Völler, Michaele (2016): Studie „Informations- und Entscheidungsverhalten in der digitalen Welt“, zum vierten Mal erhoben bis Ende Februar 2016

Forschungsstellen des ivwKöln

FaRis

10. FaRis & DAV Symposium

Am 10. Juni 2016 fand das zehnte gemeinsame Symposium der Forschungsstelle aktuarielles Risikomanagement (FaRis) und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) zu dem Thema „Big Data“ in den Räumen der TH Köln statt. Die Veranstaltung wird im Rahmen der verpflichtenden DAV Weiterbildung mit drei Weiterbildungspunkten anerkannt.

Der Begriff „Big Data“ besagt zunächst einmal nur, dass es sich um „große Datenmengen“ handelt. Aufgrund der rasanten technologi-



Auditorium

schen Entwicklungen und den damit einhergehenden erweiterten Möglichkeiten hat hier aber eine starke Begriffserweiterung stattgefunden – insbesondere im Dreiklang

Digitalisierung / Big Data / Cloud Computing (DBC). „Big Data“ im weiteren Sinn umfasst inzwischen mindestens die Themenfelder IT

& Prozesse, Methoden & Modellierung, Produktentwicklung & Marketing sowie Recht & Datenschutz.

Konnte man früher aufgrund technischer Restriktionen nur geringe Datenvolumina „stand alone“ bearbeiten, so kann man heute vernetzt auch extrem große Datenmengen verarbeiten.

Standen früher nur klassische statistische Verfahren für strukturierte Daten zur Verfügung, so kann man heute mit Mustererkennungen und Kontextanalysen auch unstrukturierte Daten modellieren. Waren auf Basis der klassischen Verfahren nur eher einfache Tarif- und Produktstrukturen möglich, so kann man heute vernetzt und interaktiv auch komplexe Systematiken abbilden.

In der Konsequenz haben sich dabei allerdings auch ergänzend zur schon bei strukturierten Daten vorliegenden Datenschutzproblematik weitere rechtliche Handlungsfelder ergeben – beispielsweise in Bezug auf Eigentumsrechte und allgemeines Haftungsrecht.

In ihrem Eröffnungsvortrag hat **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** vom Institut für Versicherungswesen einen Überblick über die



Professorin Dr. Heep-Altiner

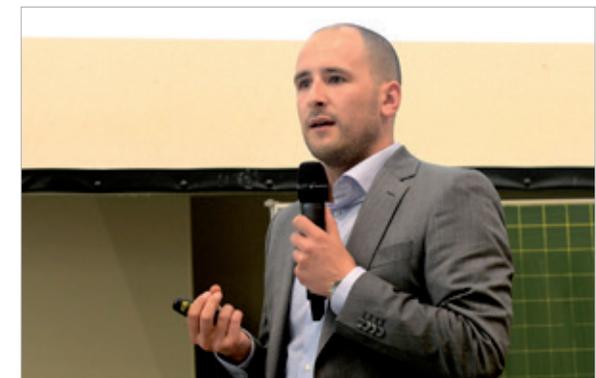
Fotos: Gerhard Richter

wichtigsten durch Big Data betroffenen Themenfelder in der Versicherungsbranche gegeben – zusammen mit einer ersten Einschätzung, welche positiven und

negativen Auswirkungen sich für die Branche ergeben könnten.



Smolarz



Schäper

Im Hinblick auf das Themenfeld IT & Prozesse haben **Astrid Smolarz** und **Alexander Schöpfer** von IBM basierend auf Projekten Ihres Unternehmens einige interessante Big Data Anwendungsbeispiele für die Versicherungsbranche vorgestellt.

Die Themenfelder Methoden / Modellierung / Produktentwicklung waren in den letzten beiden Vorträgen abgedeckt. So hat **Dr. Werner**



Dr. Frey



Schönfelder

Goldmann von der Central Krankenversicherung die Anforderungen, aber auch die Restriktionen skizziert, die sich aus „Big Data und Digitalisierung in der PKV“ ergeben.

Im letzten Vortrag haben **Dr. Clemens Frey** und **Frank Schönfelder** von PwC einen



Dr. Goldmann, Honcamp



Professorin Dr. Heep-Altiner und Studierende des 2. Semesters Mikroökonomik

Überblick über Telematiktarife auf dem deutschen Markt unter Würdigung der Herausforderungen und Potenziale gegeben.

Den Ausklang des Symposiums bildete ein Get together, bei dem alle Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, sich über die vorgetragenen Themen auszutauschen.

Forschungsstelle Rückversicherung

13. Kölner Rückversicherungs-Symposium Rückversicherung 2016 – Fels in der Brandung?

Der Blick in die Zukunft in der Rückversicherung ist derzeit geprägt von „Negative Outlook“ und „schwieriger Lage“. Die Geschäftsstrategien der traditionellen Rückversicherung angesichts des zunehmenden Überangebots von Risikotransferkapazität, die Auswirkungen auf die Branche durch die Implementierung von Solvency II sowie die speziellen Herausforderungen an die Lebensrückversicherung bildeten die thematischen Schwerpunkte des 13. Kölner Rückversicherungssymposiums der Forschungsstelle Rückversicherung der TH Köln am 31. Mai 2016. Rund 550 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigen mit ihrer Anwesenheit die essentielle Relevanz dieser Fragestellungen für die Branche.



Auditorium (Foto: Katrin Lübeck)

Professor Stefan Materne informierte ein- gangs vom Institutsleben des Instituts für Versicherungswesen (ivwKöln) sowie den Tätig- keiten der verschiedenen dort angesiedelten Forschungsstellen. Als zentrale Herausforde- rung für die Rückversicherungsbranche sieht Materne nach wie vor die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank. Mangels rentierli- cher Anlagealternativen ströme zunehmend Kapital in den Rückversicherungsmarkt mit der Hoffnung auf eine angemessene Rendite. Das Überangebot an Rückversicherungskapazität bei zugleich sinkender Nachfrage u.a. durch höhere Konzernselbstbehalte führe zu wei- teren Bedingungsabweichungen und Preis- abrieben. Dennoch wurden sehr gute, zum Teil sogar Rekordergebnisse erzielt. Dies sei allerdings auf zufällig ausbleibende Schäden im Bereich der Naturkatastrophendeckungen, Wechselkurseffekte und teilweise Reserver- auflösungen zurückzuführen. „Nicht alle diese Faktoren sind nachhaltig, das heißt sie werden sich nicht jedes Jahr wiederholen, sondern können stagnieren oder sich auch einmal im Effekt umkehren“, so Materne.

In einer ersten Diskussionsrunde unter Leitung von **Philipp Krohn** (Frankfurter Allgemeine Zeitung) wurden die Auswirkungen des Nied- rigzinsumfelds auf die Lebensrückversicherung thematisiert. Hier spiele alternative Kapazität

nur eine marginale Rolle, so **Greig Woodring** (CEO, RGA). Denn eine für Kapitalmarktinvestoren notwendige Standardisierung sei kaum möglich. Es erfordere außerordentliche Expertise in der Analyse von großen Datenbeständen, um langfristig erfolgreich zu sein. Im Unterschied zur Nicht-Lebensrückversicherung schaffe vielmehr der Beratungsaspekt und Know-How-Transfer als der originäre Risiko- transfer einen Mehrwert, so **Dr. Winfried Heinen** (stellvertretender Sprecher des Vor- stands, Gen Re). Zum Beispiel durch die Ent- wicklung neuer Produkte zur Absicherung der klassischen biometrischen und Langlebigkeits- Risiken schaffe der Rückversicherer veritable

Kundenvorteile, so dass das bestehende Geschäftsmodell nicht bedroht sei, eher im Gegenteil. So könne der drohenden Altersar- mut mit Hilfe der ureigenen Kernkompetenz, der Diversifikation im Versicherungskollektiv,



Panel
Fotos: Katrin Lübeck

entgegengewirkt werden. Heinen verwies diesbezüglich auf die Forschungsergebnisse von **Professor Dr. Oskar Goecke** (Professor für Versicherungsmathematik und Kapitalmarkttheorie am iwvKöln) zum kollektiven Sparen für die Altersvorsorge. Kollektive Sparprozesse erlauben den Sparern einen hohen Anteil an rentablen – und somit notwendigerweise risikobehafteten – Kapitalanlagen wie zum Beispiel Aktien.

Im Interview mit **Herbert Fromme** (Süddeutsche Zeitung) nahm **Dr. Frank Grund** (Exekutivdirektor Versicherungsaufsicht, BaFin) zu den Anfang des Jahres implementierten neuen Eigenkapital- und Aufsichtsregeln Solvency II Stellung. „Wir werden uns Ende Juni, Anfang Juli zu den Solvabilitätsquoten äußern“, kündigte Grund an. Jedoch mahnte Grund, die Lage der Unternehmen nicht auf eine Zahl zu reduzieren.

„Unternehmen und Bürger müssen erst Erfahrung sammeln mit der Volatilität der Kennzahlen. Da ist es gut, wenn man das behutsam angeht.“ Die Versicherer sind in diesem Jahr noch

nicht verpflichtet, die unternehmensindividuellen Ergebnisse zu publizieren, sondern erst in der kommenden Berichtsperiode. Bisher haben nur kapitalmarktorientierte Konzerne mit internem Modell ihre Solvabilitätsquoten veröffentlicht. Daneben relativierte Grund die vermehrte Diskussion zu den „FinTechs“. Der BaFin liege bisher kein einziger Antrag auf Zulassung vor, man beobachte diese Unternehmen jedoch durchaus in der Peripherie. Eventuelle, zukünftige Anträge werde man zügig prüfen, einen „regulatorischer Rabatt“ werde es jedoch nicht geben. Grund äußerte sich zudem auch zu den aufsichtsrechtlichen Änderungen im Zuge der kürzlichen VAG-Novellierung hinsichtlich



Fromme, Dr. Grund (Foto: Katrin Lübeck)

der Geschäftstätigkeitszulassung von Drittstaatenrückversicherern (§ 121i VAG a.F. vs § 67, 68 VAG n.F.) und erwähnte hierbei Anwendungsmöglichkeiten von Korrespondenzrückversicherung.

In einer zweiten Paneldiskussion wurden unter Leitung von **Dr. Marc Surminski** (Zeitschrift für Versicherungswesen) unter anderem die Wechselwirkungen von traditionellem und alternativem

Risikotransfer diskutiert. So sehe **Axel Flöring** (Managing Director, Guy Carpenter DACH) als Makler für seine Kunden mit Vehikeln wie Collateralized Reinsurance oder Cat Bonds eine „neue Spielwiese“, insbesondere bei der Platzierung von Naturkatastrophenrisiken, zur Verfügung. Jedoch sei der Einsatz für andersgelagerte Risiken, wie zum Beispiel Haftpflicht, nur begrenzt bis gar nicht möglich. Monica Cramér Manhem (President & CEO, Sirius International) erwartet einen dauerhaften Anteil alternativen Kapitals für die weltweite NatCat-Kapazität von rund einem Drittel. Nach Bernd Zens (Vorstand, DEVK) erhöhe der einhergehende Preisverfall und die Bedingungsabweichung zunehmend den Konsolidierungsdruck auf die Rückversicherungsbranche. „Ich rechne in den kommenden fünf Jahren mit zwei Fusionen im Kreise der 15 größten Rückversicherungsunternehmen“, so Zens. Heinen erwartet nach einem Zinsanstieg oder größeren Schadenfall, dass ein großer – im Wesentlichen opportunistischer – Teil der alternativen Kapazität den Markt schnell wieder verlassen wird. Stephan Ruoff (CEO, Tokio Millennium Re) sah dagegen Anpassungsbedarf bei dem Geschäftsmodell der Rückversicherer. So erfordere beispielsweise die Digitalisierung eine Neuorganisation der bestehenden Wertschöpfungskette.



Get-Together (Foto: Katrin Lübeck)

Im Anschluss an das Symposium nutzten die Teilnehmer bei dem Get-Together die Gelegenheit, die diskutierten Themen zu vertiefen.

Projekte

- Dietmann, Manuel: „Berichterstattung unter Solvency II – Analyse der QRTs für die Rückversicherung“
- Kaiser, Lucas: „Bedeutung von Ratings für Rückversicherungsunternehmen“
- Knocks, Kai-Olaf: „Autonomes Fahren“
- Lassen, Fabian: „Bedeutung der Rückversicherer für die Entwicklung der Offshore Windparks“
- Materne, Stefan / Gerhards, Frederik: „Pricing von stand-alone Terror-Rückversicherungsverträgen“

- Materne, Stefan / Pütz, Fabian / Engling, Matthias: „Die Bedeutung der Ereignisdefinition im Underwritingprozess des Rückversicherers“
- Pütz, Fabian / Wichelhaus, Ingo: „Solvency Bond“
- Pütz, Fabian: „ReTakaful“
- Wang, Lihong: „Chinese Economic Issues and Its Impact on Insurance/Reinsurance Markets“

Forschungsstelle Versicherungsmarkt

Competence Site „Behavioral Insurance“ gewinnt Preis der Klein Stiftung

Die A. Wilhelm Klein Stiftung lobt seit 2012 einmal jährlich einen Preis für herausragende Forschungs- und Praxisprojekte aus. Die Studierenden **Philipp Eckrodt, Benedikt Klingenheben, Alexander Eremuk, Michaela Weber, Jan Möller** und **Corinna Faißt** haben im Rahmen des Moduls „Projektarbeit Master“ unter Leitung von **Professor Horst Müller-Peters** ein Themenportal zu Versicherungspsychologie und Behavioral Insurance erstellt, siehe www.behavioralinsurance.de. Die Studierenden haben dazu unter anderem umfangreiche Fachtexte, ein komplettes Themen-Lexikon sowie Videos und andere multimediale

Elemente entwickelt. Dabei haben Sie – so die Jury – mit viel Kreativität gezeigt, wie neue Medien in der Versicherungsindustrie erfolgreich eingesetzt werden können. Anlässlich der Preisverleihung am 25. Mai 2016 in dem Mevissensaal der TH Köln hielt **Professor Dr. Dr. Werner Görg**, Aufsichtsratsvorsitzender der Gothaer Finanzholding AG und Präsident der IHK Köln, einen Festvortrag zu dem Thema „Sinnhaftigkeit von öffentlich-privaten Partnerschaften“.



Preisträger Eckrodt, Klingenheben, Eremuk, Weber, Möller

Versichern der Zukunft: Ein Schutzengel für Lucas Teddybär

Am 11. Dezember 2015 fand in den Räumen der Generali Versicherung in Köln ein von SAP organisierter Design Thinking Workshop statt. Teilnehmende waren neben Mitarbeitern von SAP zwanzig Masterstudierende des ivwKöln



unter Leitung von **Professor Horst Müller-Peters**. Nach einem Einführungsvortrag des Zukunftsforschers **Kai Goerlich** und einer Methodenvorstellung durch Design Thinking Coach **Katrin Redmann** (beide SAP) wurden in Kleingruppen Konzepte für kundenorientierte Versicherungslösungen der Zukunft entwickelt. Neben anderen vielversprechenden Ansätzen zuletzt resultierte daraus eine Chip-Markierung für die – materiell oder ideell – wirklich wichtigen Dinge des Lebens, so auch für den oben erwähnten Teddybären. Eine ausführlichere englischsprachige Beschreibung der Methode und Ergebnisse findet sich [hier](#).

Projektarbeiten Marketing

Professorin Dr. Michaele Völler betreute vier Projektarbeiten Marketing (PAM), die im Januar 2016 erfolgreich abgeschlossen wurden:

- Bedeutung mobiler Geräte in der „Customer Journey“ eines Versicherungskunden
- Möglichkeiten und Bedeutung von Online-Empfehlungen und –Bewertungen in der Assekuranz
- Multikanalmanagement für junge Leute (U31)

- Sensibilisierung (extrem) junger Leute für das Thema Versicherungen, Erstellung eines Konzeptes für einen Kinderuni-Workshop an der TH Köln

Forschungsstelle Versicherungsrecht

13. Symposium der Forschungsstelle Versicherungsrecht

Am 19. Mai 2016 fand das 13. Diskussionsforum der Forschungsstelle Versicherungsrecht statt. Die Organisatoren konnten erneut namhafte Referenten für die Veranstaltung gewinnen. So trug **Sascha Piontek**, Richter am Oberlandesgericht Hamm und derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesgerichtshof in Karlsruhe, „Aus der aktuellen Rechtsprechung des Oberlandesgerichts Hamm in Versicherungssachen“ vor. Der Referent behandelte zahlreiche aktuelle versicherungsrechtliche Fragen, etwa zum Umfang der vorvertraglichen Anzeigepflicht in der Krankenversicherung. Im Auditorium wurde vor allem die Frage einer „spontanen Anzeigepflicht“ des Versicherungsnehmers kontrovers diskutiert.

Professor Dr. Karl Maier, Mitglied der Forschungsstelle Versicherungsrecht des ivw-Köln, konnte seine für das nächste Semester geplanten Forschungsaktivitäten im Bereich

Bedingungswerke für die Rechtsschutzversicherung schon in praktischen Beispielen seines Vortrages zu dem Thema „Neues zum Versicherungsfall in der Rechtsschutzversicherung“ anbringen.

Rechtsanwalt **Hans-Ludger Sandkühler** aus Bochum gab den zahlreichen Zuhörern einen Einblick in „Die neue Versicherungsvertriebsrichtlinie 2016 – Motive, Inhalte, Perspektiven“. Die demnächst in deutsches Recht umzusetzende EU-Richtlinie (IDD 2) setzt neue Akzente für den Vertrieb von Versicherungsprodukten und stellt Versicherungsunternehmen sowie Vermittler vor neue Herausforderungen, über die der Referent informierte und mit den Zuhörern diskutierte.



Professor Dr. Maier, Piontek



Personalia

■ **Professor Stefan Materne** ist von dem Board of Supervisors der Europäischen Versicherungsaufsichtsbehörde (EIOPA) für zweieinhalb Jahre zum Mitglied der Stakeholder Group „Insurance and Reinsurance“ (Versicherung und Rückversicherung) ernannt worden.

■ **Professorin Dr. Michaele Völler** wurde in die Jury des Lehrpreises 2016 der TH Köln „Digital und sozial – Lehren und Lernen im Netz“ berufen, der am 24. Juni 2016 am 6. Tag der exzellenten Lehre der TH Köln verliehen wird.



Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen

Möchten Sie mehr Informationen über unser Institut und unser Studienangebot erhalten? Haben Sie Kritik oder Anregungen für uns?

Bitte melden Sie sich!

Die Kontaktdaten finden Sie hier:

Impressum

Professor Dr. Rolf Arnold
Institut für Versicherungswesen

Postadresse

Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln

Besucheradresse

Claudiusstraße 1
50678 Köln

Telefon 0221 – 8275 – 3271

Telefax 0221 – 8275 – 3277

rolf.arnold@th-koeln.de

www.ivw-koeln.de

Redaktion

Monika Linden

Design & Layout

Yvonne Dickopf

www.dickopf-design.ch